



FRÜHERKENNUNG SELBST BESTIMMT

Information über Wunsch-Leistungen für Patienten

BEISPIELE FÜR WUNSCH-LEISTUNGEN

Gesundheitscheck

Einen Gesundheitscheck als Wunsch-Leistung kann der Arzt Ihnen anbieten, wenn Sie vor Reisen oder sportlichen Aktivitäten sicher sein wollen, dass Sie gesund sind oder wenn Sie ein Gutachten, beispielsweise über die Sporttauglichkeit, benötigen. Neben einer körperlichen Untersuchung testet Ihr Arzt im Rahmen eines Gesundheitschecks oftmals bestimmte Laborwerte im Blut oder Urin. Fallen die Laboruntersuchungen unauffällig aus, kann Ihr Arzt bestimmte Krankheiten ausschließen.



Früherkennung Darmkrebs

Die Krankenkassen zahlen für die Darmkrebsvorsorge bei gesetzlich Versicherten im Alter von 50 – 54 Jahren einen einfachen Test (Guajak-Test, siehe Tabelle 1) auf verstecktes Blut im Stuhl und eine Tastuntersuchung des Enddarmes. Ab einem Alter von 55 Jahren besteht außerdem Anspruch auf eine Darmspiegelung oder alternativ alle zwei Jahre einen Stuhltest. Wer zusätzlich einen sensitiveren Test wünscht, beispielsweise auf das für Darmkrebs-Vorstufen und Darmkrebszellen spezifische Enzym M2-PK, muss die Kosten dafür bisher noch selbst tragen. Selbst zahlen müssen auch Patienten, die bereits vor dem 50. Lebensjahr eine Darmkrebsvorsorge wünschen.

	Nachweis von	Bemerkung
Guajak-Test	Blutspuren im Stuhl aus Hämorrhoiden, blutendem Darmkrebs oder Nahrungsquellen	Geringe Trefferquote, reagiert auch auf tierisches Blut nach einer Fleischmahlzeit, daher vor Test Diät erforderlich
Immunologischer Stuhltest	Menschlichem Blut im Stuhl aus Hämorrhoiden, blutendem Darmkrebs	Sensitiver als der Guajak-Test und ohne Wechselwirkung mit tierischem Blut, keine Diät
Calprotectin-Test	Entzündungen (chronisch entzündliche Darmerkrankungen) oder Zelltod (Darmkrebs)	Mittlere Trefferquote bei Darmkrebs, sehr gute Erkennung von entzündlichen Darmerkrankungen
M2-PK Enzym-Stuhltest	Enzym, das in Tumorzellen, aber auch in größeren Darmpolypen vorkommt	Hohe Trefferquote, weist auch gutartige Vorstufen von Darmkrebs und kleine sowie nicht-blutende Tumore nach

Tabelle 1: Stuhltests für die Darmkrebsvorsorge

Früherkennung Harnblasen-Krebs

Personen, die beruflich mit krebsauslösenden Stoffen umgehen und Raucher haben ein erhöhtes Risiko, einen Tumor in der Harnblase zu entwickeln. Blasenkrebs verläuft in den ersten Stadien sehr häufig ohne Symptome. Als Folge entdecken Ärzte den Krebs bei einem Drittel der Patienten erst, wenn der Tumor invasiv in die Blasenwand wächst.

In diesem Stadium ist die Behandlung komplizierter und die Heilungschance geringer. Früh entdeckt ist Blasenkrebs dagegen gut und schonend behandelbar.

Für die Früherkennung von Blasenkrebs steht ein einfacher Urintest zur Verfügung, der nach 10 Minuten ein negatives oder positives Testergebnis anzeigt. Die Urinprobe kann zum Arzt mitgebracht oder in der Praxis abgegeben werden. Inzwischen können Ärzte die Konzentration des Blasenkrebs-Markers sogar genau messen, was eine noch bessere Risikoeinschätzung erlaubt. Der Schnelltest auf Harnblasenkrebs ist keine Kassenleistung, sondern muss selbst bezahlt werden.

Urincheck

Die Untersuchung des Urins auf krankhafte Bestandteile muss selbst bezahlt werden, wenn sie auf Wunsch des Patienten und ohne den Verdacht auf eine bestimmte Erkrankung erfolgt. Ihr Arzt kann anhand einer Urinprobe feststellen, ob beispielsweise eine Harnwegsinfektion vorliegt, die (noch) keine Beschwerden verursacht.

Früherkennung Prostata-Krebs

Ärzte können durch eine Tastuntersuchung und die Messung des Prostata-spezifischen Antigens (PSA) in einer Blutprobe Hinweise auf eine mögliche Krebserkrankung der Prostata gewinnen. Die Tastuntersuchung wird wie die Untersuchung der äußeren Genitalien und der Haut bei Männern ab 45 Jahren von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet. Den PSA-Test zur Bestimmung der Konzentration des Gesamt-PSA muss „Mann“ selbst zahlen.

Zusätzlich zum Gesamt-PSA kann der Arzt die Menge des freien PSA (fPSA) bestimmen, die eine Abgrenzung zu einer gutartigen Vergrößerung der Prostata erleichtert. Die Früherkennungsuntersuchung von Männern kann helfen, Prostata-Krebs früh zu entdecken und erfolgreich zu behandeln. Etwa 9 von 1.000 Männern kann durch eine regelmäßige Bestimmung des PSA-Wertes (PSA-Screening) im Blut das Leben gerettet werden.

Aber bei vielen Männern macht Prostata-Krebs bis ins hohe Alter keine Beschwerden und bleibt unbemerkt und ungefährlich, weil der Krebs in diesen Fällen nur sehr langsam wächst und wenig aggressiv ist. Daher besteht durch eine Früherkennung die Gefahr unnötiger Eingriffe (Biopsien) oder Behandlungen. Manchmal ist Abwarten und Beobachten („Watchful Waiting“) ausreichend, weil über einen langen Zeitraum gar keine Behandlung, sondern nur vermehrte Kontrollen notwendig sind.

Regelmäßige Bluttests auf PSA werden ab einem Alter von 40 Jahren empfohlen, bei familiär mit Prostata- oder Brustkrebs vorbelasteten Männern auch schon ab 35 Jahren. Sie sollten sich selbst über die Früherkennung von Prostata-Krebs informieren und gemeinsam mit Ihrem Arzt die Vor- und Nachteile des PSA-Screenings als Wunsch-Leistung besprechen.

Sterilisation (Vasektomie)

Die Sterilisation des Mannes, um keine (weiteren) Kinder zu zeugen, müssen die Patienten selbst bezahlen. Bei der Vasektomie werden ambulant die Samenleiter durchtrennt. Der Eingriff lässt sich nicht leicht rückgängig machen und sollte daher nur bei abgeschlossener Familienplanung durchgeführt werden. Besteht aufgrund einer veränderten Lebenssituation der Wunsch, eine Sterilisation wieder rückgängig zu machen, ist auch dies eine Wunsch-Leistung.

Erektionsstörungen

Wenn Männer befürchten, dass ihre sexuelle Kraft nachlässt, kann der Arzt prüfen, ob möglicherweise leicht behandelbare Erkrankungen wie eine hormonelle Störung, eine Veränderung der Prostata oder eine Stoffwechselerkrankung dahinterstecken. Der Testosteronspiegel kann erniedrigt sein, die Prostata vergrößert oder Diabetes vorliegen. Die Kosten für die entsprechenden Untersuchungen übernehmen die Krankenkassen nur in bestimmten Ausnahmen.

Untersuchung der Fruchtbarkeit

Die Zeugungsfähigkeit untersucht Ihr Arzt als Selbstzahlerleistung, wenn es mit dem Kinderwunsch nicht klappt oder Sie einfach grundsätzlich wissen möchten, ob Sie ein Kind zeugen können. Dazu wird im Labor die Konzentration der Hormone Testosteron, Follikel-stimulierendes Hormon (FSH) und Luteinisierendes Hormon (LH) bestimmt. Außerdem fertigt Ihr Arzt ein Spermogramm an, um die Anzahl, Form und Beweglichkeit der Samenzellen zu untersuchen. Mit einem Ultraschall der Hoden können strukturelle Veränderungen als Ursache festgestellt werden.

Wechseljahre beim Mann

Immer noch Gegenstand von wissenschaftlichen Diskussionen und Studien sind die Wechseljahre beim Mann. Das so genannte „Klimakterium virile“ soll bei Männern im Alter zwischen 40 und 50 Jahren spürbar sein durch einen nachlassenden Sexualtrieb und Erektionsstörungen, eine Abnahme von Muskeln und Zunahme von Bauchfett, Antriebsschwäche und depressive Verstimmungen. Als Ursache dafür wird der im Alter abnehmende Testosteronspiegel angesehen, den Männer vor einer „Anti-Aging“-Behandlung auf Wunsch als IGeL-Leistung testen lassen können.

Männer mit Testosteronmangel erkranken häufiger an Diabetes und Koronarer Herzkrankheit und haben eine geringere Lebenserwartung. Zu geringe Testosteronspiegel können zudem die Ursache für Blutarmut, Osteoporose und Unfruchtbarkeit sein. Bestehen solche krankhaften Veränderungen, ist die Testosteronmessung eine Kassenleistung.

Schilddrüsen-Vorsorgeuntersuchung

Bildet die Schilddrüse zu viele Hormone oder zu wenige, kann eine Vielzahl von Krankheitssymptomen auftreten. Ihr Arzt kann anhand einer Messung des Thyreoid-stimulierenden Hormons (TSH) in einer Blutprobe die Funktion der Schilddrüse schnell überprüfen.

Eine Überfunktion der Schilddrüse ist durch Gewichtsverlust, Durchfall, Nervosität, erhöhtem Puls, Haarausfall, verstärktem Schwitzen und Herzklopfen gekennzeichnet. Eine Unterfunktion kann sich dagegen durch Gewichtszunahme, Antriebsarmut, Müdigkeit, Verstopfung, Wassereinlagerungen, häufiges Frieren, verringerte sexuelle Lust, einen verlangsamten Herzschlag, Durchblutungsstörungen, psychische- und Gedächtnisprobleme äußern. Die häufigste Ursache der Schilddrüsen-Unterfunktion ist die Hashimoto-Thyreoiditis, eine Autoimmunerkrankung, von der bis zu 10 Prozent der Frauen, jedoch – wenn auch seltener – Männer ebenfalls betroffen sind.

Wenn Ihr Körpergewicht stärker zunimmt, ohne dass Sie zu viel essen, oder wenn es Ihnen schwer fällt, abzunehmen, kann Ihr Arzt auf Ihren Wunsch den TSH-Wert überprüfen.

Früherkennung auf Osteoporose

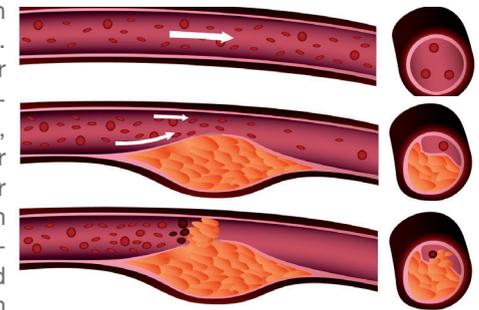
Vor allem bei älteren Frauen werden die Knochen durch Entkalkung häufig brüchig. Doch auch Männer können im Alter an Osteoporose erkranken. Mit Hilfe von Ultraschall, Knochendichtemessungen, Labor- und Röntgenuntersuchungen kann das Osteoporose-Risiko ermittelt werden. Bisher fehlen allerdings Studien, die den Nutzen dieser Untersuchungen belegen. Sie müssen selbst bezahlt werden.

Untersuchung des Thromboserisikos

Durch die Untersuchung verschiedener Blutwerte kann das Risiko für eine erhöhte Gerinnungsneigung des Blutes (Thrombose) eingeschätzt werden. Die Untersuchung ist sinnvoll bei Personen, die bereits unter Störungen der Blutgerinnung gelitten haben oder in deren Familie gehäuft Thrombosen oder Embolien aufgetreten sind. Der Thrombose-Check kann eine angeborene Thromboseneigung feststellen. Ein Thrombose-Check kann außerdem sinnvoll sein bei Vorliegen einer Schwangerschaft und wiederholten Fehlgeburten und bei Frauen, die Präparate zur hormonellen Empfängnisverhütung oder Hormonersatztherapie einnehmen.

Arteriosklerose – Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall

Mit zunehmendem Alter steigt die Gefahr, einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall zu erleiden. Das Risiko dafür ist erhöht bei ungesunder Ernährung, erhöhtem Cholesterinspiegel, Bluthochdruck, Übergewicht, Bewegungsmangel, Zuckerkrankheit und Rauchen. Infolge dieser Risikofaktoren kann es zu Veränderungen der Blutgefäße (Arteriosklerose) kommen. Durch den natürlichen Alterungsprozess und die Risikofaktoren lagern sich in den Blutgefäßen Fette und Kalk ab und bilden Plaques. Die Folgen können ein Schlaganfall oder Herzinfarkt sein.



Ihr Arzt kann das Risiko mit Hilfe der Messung des C-reaktiven Proteins (CRP) oder der sekretorischen Phospholipase A2 (sPLA2) in einer Blutprobe abschätzen. Erhöhte Werte können auf einen bevorstehenden Schlaganfall oder Herzinfarkt hinweisen.

Indem Sie Risikofaktoren wie Übergewicht, ungesunde Ernährung und das Rauchen vermeiden, können Sie Ihr Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall senken. Ihr Arzt wird Ihnen vielleicht zusätzlich vorbeugende Medikamente verordnen. Durch eine gesündere Lebensweise und gegebenenfalls Medikamente sind dann wieder geringere CRP- oder sPLA2-Werte messbar. Mit einer regelmäßigen Kontrolle lässt sich daher feststellen, ob Ihre Bemühungen um einen gesunden Lebensstil wirken, bzw. die Medikamente gut anschlagen.

Normale CRP-Werte zeigen nicht nur ein niedriges Risiko für Herzinfarkt oder Schlaganfall an, sondern sind auch ein Zeichen dafür, dass der Körper frei von Entzündungen ist.



Krankenkassen zahlen für Krankheiten

Wenn Sie krankenversichert sind, wissen Sie: Ihre Krankenkasse bezahlt für die Behandlung, wenn Sie krank sind. Leistungen für Gesunde werden allerdings nur selten übernommen. Daher bezahlt die Krankenkasse Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten oft nicht. Früherkennung ist jedoch sehr wichtig für Ihre Gesundheit, denn sie dient dem Aufspüren von Krankheiten im Anfangsstadium, in dem noch gar keine Symptome spürbar sind. Durch eine Früherkennung entdeckte Erkrankungen können eher und in vielen Fällen schonender und erfolgreicher behandelt werden.

Im Leistungskatalog der Krankenkassen fehlen oftmals auch neuartige Untersuchungen oder Behandlungsmethoden, deren Nutzen noch nicht ausreichend belegt ist. Außerdem bezahlen die Kassen nicht für kosmetische Eingriffe, für Beratungen oder Untersuchungen vor Fernreisen oder vor Aufnahme einer neuen Sportart. Für all diese Leistungen, die nicht unmittelbar notwendig, aber womöglich wünschenswert sind, müssen Sie als Patient selbst zahlen. Ausnahmen gibt es bei privaten Zusatzversicherungen oder wenn Ihre gesetzliche Krankenversicherung die Rechnung als Serviceleistung übernimmt. Im Zweifelsfall fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach.

Wunsch-Leistungen zahlen Patienten selbst

Krankenkassen bezahlen also nicht alles, was im Einzelfall medizinisch sinnvoll oder wünschenswert ist. Sie können in diesen Fällen Ihren Arzt darum bitten, eine Behandlung oder Untersuchung als „Individuelle Gesundheits-Leistung“ (IGeL) zu erbringen. Typische IGeL-Leistungen sind Reiseimpfungen, eine Ernährungsberatung, die Empfängnisverhütung, der HIV-Test oder eine Akupunktur-Behandlung.

Ihr Arzt kann Sie über die Vor- und Nachteile der von ihm angebotenen Selbstzahlerleistungen aufklären. Die Entscheidung, ob Sie eine Wunsch-Leistung in Anspruch nehmen, treffen allein Sie. Sie können sich über Wunsch-Leistungen unabhängig von Ihrem Arzt im Internet informieren. Die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung bieten unter www.igel-check.de den Ratgeber „Selber zahlen?“ an.

Wenn Sie eine Untersuchung oder Behandlung als IGeL wünschen, schließt Ihr Arzt mit Ihnen einen schriftlichen Behandlungsvertrag ab, der die voraussichtlichen Kosten enthält und in dem Sie bestätigen, auf eigene Kosten behandelt werden zu wollen. Sie können sich darauf verlassen, dass Ihr Arzt eine Selbstzahlerleistung nach allgemein gültigen Regeln und nicht überteuert in Rechnung stellt. Denn Ärzte gestalten die Preise für Wunsch-Leistungen nicht selbst, sondern richten sich nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), nach der die Leistungen für Privatversicherte abgerechnet werden.

**SIE MÖCHTEN EINE INDIVIDUELLE
WUNSCH-LEISTUNG
IN ANSPRUCH NEHMEN?
SPRECHEN SIE UNS AN!
IHR PRAXISTEAM.**